№ 59. 1831.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 11. März.

Inland.

Posen den 10. März. Gestern Abend sind Se. Excellenz der General-Feldmarschall Graf von Gneisenau von Berlin hier eingetroffen.

Berlin den 9. März. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Karl Friedrich August Mathias ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadt-Gerichte zu Graudenz, mit Anweisung seines Wohnortes daselbst, bestellt worden.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Nassulin ist als Kourier von St. Petersburg kommend hier durch nach Paris gegangen.

Ausland.

Königreich Polen.

Die neueste Warschauer Zeitung beginnt mit einem speciellen Bericht des Oberstlieutenants Wolski vom 2. Fußjägerregiment, über seinen Antheil an der Schlacht vom 18. Februar. Darauf folgt ein Aufruf der Reichstagskammern an die Nation, nach welchem die zum Reichstage versammelten Volksvertreter den Beschluß gefaßt haben, die Sitzungen nicht zu vertagen, von der Regierung und dem Heere sich nicht zu trennen, und im Fall ein unvermuthetes Ereigniß den Reichstag zu einer momentanen Entfernung aus der Hauptstadt veranlassen sollte, dennoch ihre Wirksamkeit nicht aufzugeben.

In Warschau angekommene Briefe melden, daß die Russen in Pulawy, nachdem sich der Oberst Lagowski von dort entfernt hatte, wieder eindrangen.

Von allen neuformirten Regimentern zeichnet sich die Sandomirsche und Lubliner Kavallerie am meisten aus. Man hört auch von bedeutenden Vortheilen, welche die Augustower Reiterei davongetragen haben soll. Tapfer hielten sich die Masuren bei Bialolenka. Die drei herrlichen Kalischer Kavallerie-Regimenter hatten bis jetzt noch keine eigentliche Gelegenheit, ihren Muth und ihre Entschlossenheit zu zeigen. Dasselbe ist der Fall mit der Plocker und der Krakauer Reiterschaar. Nur das Regiment „die goldne Fahne" stand noch gar nicht dem Feinde gegenüber. Die zum 2ten reitenden Jäger-Regimente beorderte Schaar der Freiwilligen wurde, obgleich vom feindlichen Schlachtfeld fast eine halbe Meile entfernt, dennoch von Kugeln erreicht; bei dem allen zeigte sie die größte Kaltblütigkeit.

Unser neuer Oberbefehlshaber hat sehr heilsame Veränderungen vorgenommen. Die Vorzüge der Jahre gelten nicht mehr im Heere; Verdienste, Muth und Auszeichnung im Kampfe gewinnen allein den Vorrang. Einige behaupten, daß sogar das bis jetzt befolgte Kriegssystem eine dem Charakter der Nation entsprechende Gestalt annehmen werde. Ohne Umschweife kühn angreifen, das liegt im Geiste der Polnischen Nation.

Es heißt, daß der bei den Soldaten beliebte General Rybinski die Stelle des Generals Krukowiecki im aktiven Heere vertreten werde.

Die Verbindung mit der Lubliner Woywodschaft

ist wieder offen, und der Postenlauf mit der Hauptstadt hergestellt.

Die neueste Preuß. Staatszeitung enthält ein Schreiben aus dem Russischen Lager bei Praga vom 14. (26.) Februar. Bis zum 19. d. M. hatten die koncentrisch auf Warschau vorrückenden Russischen Armee-Corps nach mehreren siegreichen Gefechten mit den Polnischen Insurgenten-Truppen diese bis auf den engen Raum von einigen Meilen um Warschau auf dem rechten Weichsel-Ufer zurückgedrängt. Hier ist die Gegend eine theils sandige, theils sumpfige, von Wäldern eingeschlossene Ebene, in der die nach Warschau führenden Wege, mit Ausnahme der beiden Chausséen nach Minsk und nach Pultusk, lauter Defileen bilden, welche sich leicht vertheidigen lassen, da keine große Anzahl von Truppen dabei entwickelt werden kann. Diese Debouchéen hatten die Polen besetzt, und es kam bei der am 19. vom Feldmarschall Grafen v. Diebitsch-Sabalkanski unternommenen großen Rekognoscirung, hier zu einer sehr blutigen Schlacht, wobei jedoch die hartnäckigste Vertheidigung der Tapferkeit und Treue des Russischen Heeres unterliegen und alle Vortheile des Terrains endlich, nach vielen Verlusten an Todten und Verwundeten, dem Sieger überlassen mußte, welcher nach dieser und einer weniger blutigen Rekognoscirung vom 20. das Insurgenten-Heer in eine Stellung vor Praga zurückgeworfen und seine siegreichen Schaaren am Rande des Waldes zu beiden Seiten der Minsker Straße aufgestellt hat. Nachdem der Feldherr seinen Truppen hier einige Erholung gegönnt hatte, empfing er den Rapport von der Annäherung des Fürsten Schachoffskoi mit einem Theil des Russischen Grenadier-Corps und beschloß daher, die Ankunft dieser Verstärkung vor der entscheidenden Schlacht abzuwarten. Dieser war nämlich am 23. über Sierock, wo eine Brigade den Bug über das Eis passirte, und über Zegrz nach Nieporent marschirt und den 24. bei Bialolenka auf den Feind gestoßen, hatte ihn nach lebhaftem Gefecht zurückgewiesen und seine Direktion verfolgt, um sich mit der Haupt-Armee zu vereinigen, zu welchem Behuf ihm das 3. Kavallerie-Corps entgegengesandt war. Um diese Vereinigung zu verhüten, rückte der Feind am 25. in der Frühe gegen das Schachoffskoische Corps an, und der Feldmarschall, welcher den Hauptschlag eigentlich erst auf heute, den 26., bestimmt hatte, erkannte sogleich, wie der feindlichen Absicht am entscheidendsten zu begegnen sei. Er rückte sofort zum allgemeinen Angriff gegen den Feind vor, welcher sich in einer sehr vortheilhaften Stellung befand, indem sein rechter Flügel durch einen sumpfigen Bach bei Grochow und das Centrum durch ein Gehölz gedeckt war. Der rechte Flügel der Armee, das Rosensche Corps, eröffnete die Schlacht, indem eine Infanterie-Brigade, geführt von dem General Murawief, gegen den äußersten linken Flügel des Feindes vorging, um den Anmarsch des Fürsten Schachoffskoi zu erleichtern, und eine andere Abtheilung das erwähnte Gehölz angriff, welches einige Tausend Schritt vor der Stellung, nördlich von der Minsker Chaussee, zwischen den Dörfern Grochow und Kawenczyn liegt und von einem kleinen Bach und mehreren Gräben durchschnitten wird; dieses Gehölz wurde hartnäckig vertheidigt, und die Bataillone, welche zuerst hineingedrungen waren, mußten dem überlegenen Feuer weichen. Der Feldmarschall ließ sie indessen sogleich unterstützen; das Gebüsch wurde von der einen Seite durch Infanterie umgangen, während auf der anderen sich das Kavallerie-Corps des Grafen de Witt aufstellte. Es wurden nach und nach sechszehn Bataillone verwendet, dies Gehölz zu nehmen und den Feind aus seiner Stellung hinter demselben zu vertreiben. Bis Nachmittags drehte sich das Gefecht hauptsächlich um diesen Punkt. Auf dem linken Flügel beim Corps des Grafen Pahlen war indessen eine lebhafte Kanonade. Gegen 5 Uhr langte das Grenadier-Corps, das unterweges in ein Gefecht verwickelt gewesen war, auf dem rechten Flügel an und rückte von dem Dorfe Kawenczyn gegen Praga vor. Die Kavallerie setzte sich in Bewegung, es kamen jedoch nur einige Regimenter zum wirklichen Gefecht; insbesondere zeichnete sich das Kürassier-Regiment Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht aus, es eroberte 3 Geschütze und drang bis dicht vor Praga vor. Als der Tag sich neigte, war die ganze Stellung, welche die Polnische Armee inne gehabt hatte, im Besitz der Russischen Armee. In der Nacht ward die Vorstadt Praga ebenfalls geräumt, den Brückenkopf jedoch behielten die Polen mit Infanterie und Geschützen besetzt. Das Litthauische Corps, auf dessen Abfall die Polen rechneten, hat seine Treue in blutigen Gefechten auf das glänzendste bewährt. Man schätzt den Verlust der Russischen Armee auf 4—5000 Mann, der der Insurgenten muß aber viel bedeutender seyn.

Dieselbe Zeitung meldet von der Polnisch-Litthauischen Gränze den 2. März. Vom Kriegs-Schauplatze langen auf geradem Wege keine offizielle Nachrichten hierher; die in den Zeitungen enthaltene Nachricht, daß in der Wojewodschaft Augustowo die Polen sich im Rücken der Russen bewaffneten, ist aber ganz ungegründet. Man scheint in diesem Theile das, was vorgegangen ist, vergessen zu haben, wenigstens versichern mehrere an der Gränze wohnende zuverlässige Personen, die tief in dem von den Russen besetzten Theile Polens gewesen sind, daß sie mit vieler Achtung und Zuvorkommenheit behandelt worden sind, jeder Pole seinem gewohnten Geschäft nachgehe und der Revolution nicht geden-

ke. Von Kauen über Mariampol u. s. w. nach Warschau marschiren Tag vor Tag Abtheilungen Russ. Truppen auf Warschau zu. Außer den Städten, welche sie auf der großen Straße berühren, ist kein Seiten-Ort besetzt.

R u ß l a n d.

Wilna den 20. Februar. Aus Französischen Blättern sind eine Menge Lügen und Verläumdungen in deutsche fortgepflanzt worden, und durch diese letzteren bis zu uns gelangt. Wir wissen nicht, was wir härter beurtheilen sollen, ob die Unverschämtheit jener, oder die Leichtgläubigkeit dieser. So heißt es z. B.: In Wilna wären wegen politischen Meinungen und Bewegungen viertausend Menschen hingerichtet worden, und es ist auch nicht ein einziger Fall dieser Art vorgekommen, ja nicht einmal an irgend eine Strafe, am allerwenigsten an eine Todesstrafe gedacht worden, da nicht der geringste Grund dazu vorhanden war. Ferner hat man hier gelesen, daß auf unserer Universität 247 Studirende ergriffen, verhaftet und weithin abgeführt worden, da sich doch die hiesige Jugend keines auch noch so geringfügigen politischen Umtriebes schuldig oder verdächtig gemacht. Es scheint, man habe den Umstand boshaft verdreht, daß 4 bis 8 Studenten, aber nicht aus politischen oder revolutionairen Gründen, sondern in Folge rein akademischer — sogenannter Burschen- — Excesse zu einer Disciplinarstrafe gezogen worden sind. Endlich will man in Frankreich und Deutschland wissen, daß die hiesige Regierung sich alle Arten von Waffen, Gewehre, Pistolen, Degen, und sogar Aexte und Sensen habe ausliefern lassen, so daß man den Landwirthschaften nur mit Mühe und ausnahmsweise eine Hausaxt gestattet habe. Auch dieses ist grundfalsch, bloß den Studirenden hat man die in ihren Händen nutzlosen Waffen aus Vorsicht abgenommen; den übrigen Einwohnern der Stadt und des Landes, Jägern, Grund-Eigenthümern u. s. w. sind sie, nach wie vor, verblieben.

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. März. Einer K. Verordnung vom 19. v. M. zufolge, wird die Kavallerie der Armee künftig aus 50 Regimentern bestehen, und zwar 1) aus 12 Reserve-Kavallerie-Regimentern (2 Karabiniers- und 10 Kürassier-Regimentern); 2) aus 18 Linien-Kavallerie-Regimentern (12 Dragoner- und 6 Lanciers-Regimentern); 3) aus 20 Regimentern leichter Kavallerie (14 Jäger- und 6 Husaren-Regimenter.) Theils zur Belohnung, theils zur Aufmunterung sollen in jeder Schwadron 32 Reiter erster Klasse mit einem Soldzuschusse von 5 Cent. für den Tag eingeführt werden, die in der Schlachtordnung die beiden Flügel jedes Zuges einnehmen. Sämmtliche 50 Regimenter werden auf dem Kriegsfuße 3250 Offiziere, 57,530 Unteroffiziere und Gemeine, 7650 Offizier-Pferde und 49,930 Pferde für die Unteroffiziere und Gemeinen zählen.

Der Freiherr Alexander von Humboldt ist vor einigen Tagen hier eingetroffen.

Dem Journal des Débats zufolge haben sich der Präfekt des Seine-Departements, der Polizei-Präfekt, so wie die Generale Lobau und Pajol, mehrere Male bei dem Minister des Innern versammelt, um über die Maaßregeln zu berathschlagen, die im Falle abermaliger Versuche, die Ruhe der Hauptstadt zu stören, gegen die Unruhestifter ergriffen werden sollen, und einstimmig beschlossen, beim Ausbruche neuer Excesse aufs schnellste und energischste gegen diejenigen zu verfahren, welche die öffentliche Ruhe unaufhörlich zu stören suchen.

Der Temps stellt folgende Betrachtungen an: „Die Besorgnisse dauern fort; das Sinken der Fonds, das für uns nur als Symptom des Sinkens alles Valuten, alles Kredits und aller Geschäfte Wichtigkeit hat, macht neue Fortschritte; so groß ist das Mißtrauen, das sich in alle Interessen eingeschlichen hat. Dennoch wissen wir durch den Telegraphen, daß die Versuche zu einem Einbruche in Savoyen mißglückt sind, und eine Depesche des Herzogs v. Mortemart lautet friedlich. Diese Umstände können aber die Besorgnisse nicht verscheuchen, welche uns näher berührende Vorfälle erregen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Nachrichten aus dem Auslande stets den Symptomen der Ordnung oder der Unordnung, der Kraft oder der Schwäche entsprechen, die sich im Innern Frankreichs offenbaren. Wir wollen nicht Besorgnisse erregen, sondern nur zur Wachsamkeit auffordern; wir wollen nur, daß die Regierung sich selbst und uns beruhige, daß sie die Ordnung aufrecht erhalte und dadurch Allen den Beweis gebe, daß sie auch dem Frieden Achtung zu verschaffen wissen werde. Vielleicht wird für die Regierung bald eine Gelegenheit kommen, ihre Kraft zu zeigen; sie ergreife dieselbe innerhalb der Schranken des Gesetzes, aber auch mit dem ganzen Gesetze. Eine Menge wahnsinniger Pläne werden ganz offen verkündigt. Die Regierung kann Unkenntniß nicht mehr vorwenden; wird sie sich nochmals der Ohnmacht überführen lassen? Der Monat März ist seit 15 Jahren reich an Ueberraschungen und an Lehren gewesen. Möge Jedermann dieselben, und zwar zum letzten Male, benutzen!"

Die Regierung hat Depeschen von Hrn. Latour-Maubourg aus Rom erhalten, welche den dortigen Zustand der Dinge als bedenklich schildern. Der heil. Vater hatte mehrere Quartiere von Rom besucht, und wurde von der großen Mehrheit der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen. Die Transteveriner wollten die Pferde vom Wagen ausspannen und riefen: Heiliger Vater, fürchtet nichts! Der Papst hat sich hierauf nach der Engelsburg

zurückgezogen. Man glaubte, das Komplott sei dort von Bonapartisten angezettelt.

Briefe aus Bologna vom 16. Febr. melden, die Patrioten hätten die Citadelle und die Forts von Ankona in Besitz genommen; alle Städte der Legationen, der Mark und der Romagna hätten sich für die National-Konföderation erklärt; 6000 Insurgenten seien im Marsch auf Rom begriffen. In allen größeren Städten werden politische Klubbs errichtet. Die Mehrheit scheint für einen Bundesstaat mit einem lebenslänglichen Präsidenten und einem alle drei Jahre zu erneuernden Kongreß; doch zählt auch die konstitutionelle Monarchie, besonders unter dem Adel, viele Anhänger.

Dem Courier zufolge, hätte Oesterreich erklärt, weder in die Angelegenheiten des Kirchenstaates, noch Piemonts interveniren zu wollen, wohl aber in Modena und Parma, wegen der bestehenden Erbverträge. Man bemerkt hierüber, daß das Herzogthum Modena allerdings vertragsmäßig an Oesterreich zurückfällt, Parma dagegen an einen Prinzen vom Hause Bourbon.

Das Journal des Débats sagt: „Die Absetzung des Herrn Odilon-Barrot hat die Böswilligkeit und Heftigkeit der alten Oppositions-Partei, dieser der Sache nach stationairen Partei, obgleich sie sich die der Bewegung nennt, ganz an den Tag gelegt. Sie ruft der Regierung unaufhörlich zu: „„Seid stark, seid einträchtig!““ und jetzt, wo die Regierung die Elemente der Zwietracht, die ihre Wirksamkeit hinderten, entfernt, verdoppeln die Opponenten ihr Geschrei. Was bedeuten diese Klagen über die Absetzung eines Präfekten, der dieselbe selbst öffentlich hervorgerufen hat? Ihr wollt, die Regierung solle stark seyn, und zugleich verlangt ihr, der Minister des Innern solle sich dem Eigensinn eines Präfekten unterwerfen. Weil Herr von Montalivet einem Beamten, der seinen Minister vor die Barre des Hauses lud, mit Würde antwortete, und Hr. Odilon-Barrot diesen gerechten Tadel nur mit einem unschicklichen Trotze erwiedern konnte, sollte der Minister sich sogleich zurückziehen und seinem Untergebenen Platz machen? Ein weiser und fester Wille hat Eure thörichte Hoffnung getäuscht, und sogleich richtet Ihr die ungerechtesten und heftigsten Angriffe gegen die Regierung. Welchen verständigen Menschen werdet Ihr aber überreden, daß ein Ministerium den Schwindel habe, weil es einen Präfekten, der ihm von der Rednerbühne herab Trotz bot, abgesetzt hat? Wen werdet Ihr überreden, daß der Staat in Gefahr sei, weil Hr. Odilon-Barrot nicht mehr Präfekt des Seine-Departements ist?“

Ueber die Bewachung der vier Ex-Minister im Schlosse von Ham enthält das Journal des Débats folgende Details: „Die Mauern des Forts sind sehr hoch; nur ein einziges nach der Stadt hin liegendes Thor führt in das Fort, und man muß dazu zwei Zugbrücken passiren, die bei Tage heruntergelassen, Abends um 8 Uhr aber wieder aufgezogen werden. Zwischen beiden Brücken befindet sich ein Wachtposten von 20 Mann und am Thore des Forts ein anderer von 40 Mann; auch außerhalb der Festung sind Schildwachen aufgestellt. Zum Besuche der Gefangenen wird man nur mit Erlaubniß der Minister des Innern und des Krieges gelassen; diese Erlaubnißscheine werden mit großer Vorsicht ausgetheilt und müssen bei jedem einzelnen Besuche vom Polizei-Kommissarius von Ham visirt werden. Das Gebäude, worin die Gefangenen wohnen, liegt ganz abgesondert und ist mit Schildwachen umstellt; alle Fenster und Luken sind mit Gittern versehen. Auf den Wällen des Forts stehen ebenfalls Wachtposten, und der Halbmond, die Courtinen und Thürme sind durch Batterieen vertheidigt. Eine Entweichung der gefangenen Minister ist daher unmöglich. Am 10. Febr. sind dieselben zum ersten Male auf den Wällen des Forts spazieren gegangen; der Kommandant des Schlosses, Oberst Delphire, ging nicht von ihrer Seite; die Thore waren während der Dauer der Promenade geschlossen, und die Wache stand unter den Waffen.“

Gestern fand das Leichenbegängniß der verstorbenen Gräfin Ofalia mit großem Pomp statt; die Leiche wurde einstweilen auf dem Kirchhofe des Montmartre beigesetzt, um später nach Spanien gebracht zu werden. Der Graf von Steradia und der Marquis von Torresilla, der Erstere Schwiegersohn, der Letztere Bruder der Verstorbenen, führten den Trauer-Zug.

Herr Veron, Haupt-Redakteur der Revue de Paris, ist statt des Herrn Lubbert zum Direktor der großen Oper ernannt worden. Die früher für die Angelegenheiten dieser Oper niedergesetzte Kommission bleibt unter dem Vorsitze des Herzogs v. Choiseul als beaufsichtigende Behörde bestehen.

Die Regierung hat Befehl ertheilt, die auf Französischem Gebiete an der Savoyischen Gränze versammelten Piemontesischen und anderen Italienischen Flüchtlinge zu entwaffnen.

Straßburg den 24. Februar. Am 20. und 21. d. befürchtete man zu Metz eine Karlisten-Bewegung. Die Posten sind verdoppelt worden und in der Nacht vom 21. d. hat der Bischof die Stadt verlassen. Die Anhänger der gefallenen Dynastie verbreiten unter den Truppen anonyme Aufreizungen, um ihre Treue zu erschüttern.

Auf die Nachricht von den Pariser Unruhen ließ alsbald die Behörde zu Nancy das Seminar räumen, und dieses Gebäude wurde für National-Eigenthum erklärt, desgleichen der erzbischöfliche Pallast. Die Nationalgarde besetzte diese Gebäude. Man hatte das Gerücht verbreitet, Bischof Formin-

Janson sei in seine Diöcese zurückgekehrt, allein dies Gerücht hat sich nicht bestätigt.

Italien.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgendes Schreiben aus Rom vom 22sten Februar: „Die Hauptstadt und die benachbarten Provinzen sind von dem besten Geiste beseelt. Erstere hat gestern ein überaus rührendes Schauspiel dargeboten. Da das Volk erfahren hatte, daß der heilige Vater ausfahren werde, um die Kirche di S. Pietro in vincolis zu besuchen, wollte es ihm eine angenehme Ueberraschung machen, indem es sich in zahlloser Menge, unter Vortragung einer Päpstlichen Fahne, versammelte. Kaum zeigte sich der Wagen des Papstes auf dem St. Petersplatze, als das Volk, ungeachtet alles Widerstrebens Sr. Heiligkeit, die Pferde ausspannte, und den Wagen bis zum Platze vor der Kirche zog, von wo der heilige Vater, bei dem großen Andrange, nur mit Mühe, immer vom Volke bis auf den Vatikan-Platz gezogen, zurückkehren konnte.“

Zu Rom war nach Briefen bis zum 22. Februar die öffentliche Ruhe nicht gestört worden; der Papst erhielt häufige Beweise von der Zuneigung des Volkes. Zu Neapel sind am 15. Febr. einige Veränderungen im Ministerium eingetreten.

In Modena und Parma sollen nun wirklich Oesterreichische Truppen eingerückt seyn.

Chambery den 21. Februar. Das Gerücht, daß die Piemontesischen Flüchtlinge in Frankreich eine Bewegung nach den Savoyischen Gränzen beabsichtigen, hat hier große Unruhe erregt. Es wurde sogleich Infanterie und Kavallerie nach Pont de Beauvoisin geschickt. Heute ist hier eine Bürger-Garde errichtet worden, in welche alle männlichen Einwohner von 20 bis 60 Jahren treten müssen. Die Mautbeamten haben seit vorgestern ihre Koffer gepackt. — Genua soll in Belagerungszustand erklärt seyn.

Die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung meldet in einem Schreiben aus der Lombardei vom 25sten Februar: „Ob unser Kaiser in den jetzt so verwirrten Italienischen Angelegenheiten einschreiten wird, weiß hier noch Niemand; nur so viel ist gewiß, daß die Armee im Lombardisch-Venetianischen Gouvernement auf 120,000 Mann gebracht wird und bedeutende Truppenmassen bereits im Anmarsch sind. In unseren Italienischen Provinzen ist Alles in der schönsten Ruhe. — Ihre Maj. die Erzherzogin Marie Louise befindet sich mit ihrem Hofe, von 3000 Mann Oesterreichern geschützt, fortwährend in Piacenza.“

In einem, von dem Nürnberger Korrespondenten mitgetheilten Schreiben aus Ankona vom 22. Februar, heißt es: „Seit unserer Capitulation ist die Ruhe und Ordnung nicht mehr gestört worden. Der Handel lebt wieder auf. Der bisherige Kommandant unserer Besatzung, Oberst Suttermann, ist ganz allein nach Rom abgereist.“

Dasselbe Blatt meldet aus Bologna vom 25sten Februar: „Das neueste Dekret der provisorischen Regierung betrifft die Reorganisirung der Universität Bologna nach freisinnigeren Grundsätzen.“

Von der Italienischen Gränze den 25. Februar. Nach der Aussage von Reisenden, die von Rom kommen, soll der Vortrab der Insurgenten, von einem vormaligen Franz. General angeführt, zur Zeit ihrer Abreise nur noch 15 Stunden von dieser Hauptstadt entfernt gewesen seyn. Es herrschte daher große Bestürzung, und man sprach von der Abreise des Papstes und des heiligen Kollegiums, indessen klagte man, daß alle Kassen leer wären. Die Regierung hatte vergeblich versucht, aus den Landleuten Guerillas gegen die Insurgenten zu bilden. — Die neue Regierung zu Bologna soll Abgeordnete nach Paris und London (wie Einige hinzusetzen, auch nach Wien,) geschickt haben. Der Kardinal Benvenuti, ein ehemaliger Militair, welcher einen Handstreich gegen die Insurgenten versuchen wollte, der aber mißlang, wird zu Bologna zwar mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen, aber doch als Kriegsgefangener behandelt, und von Nationalgarden bewacht.

„Was die Italienischen Unruhen betrifft“ sagt die Münchener politische Zeitung, „so sehen wir aus den einsichtsvollen und gemäßigten Maaßregeln der Oesterreichischen Regierung und der übrigen Kabinette, daß sie nicht gesonnen sind, um einer Handvoll Ruhestörer willen den Frieden Europa's auf das Spiel zu setzen; das Machwerk dieser Menschen trägt zu sehr den Keim der Auflösung in sich, als daß es in einem Lande von langer Dauer seyn könnte, wo der größere Theil der Bewohner noch auf einem zu niedern Grade der Kultur steht, und das Bedürfniß konstitutioneller Regierungsformen nicht vorhanden ist. — Wer könnte wohl sagen, was im J. 1790 aus der Französischen Revolution geworden wäre, hätten damals Europa's Monarchen dem Grundsatz der Nicht-Intervention gehuldigt? oder welches das Ende der gegenwärtigen, wenn man die unaufhörlichen Reibungen der Parteien sieht?“

Großbritannien.

London den 26. Februar. Beim Zurückfahren aus dem Theater von Drurylane, wohin sich Ihre Majestäten am letzten Dienstage begeben hatten, ward (wie die Londoner Blätter, und namentlich auch der Courier, melden) ein Stein in den Königlichen Wagen geworfen, der zu des Königs Füßen niederfiel.

Die römisch-katholischen Bewohner mehrerer Irländischen Kirchspiele haben dem Marquis v. Anglesea Adressen überreicht, in welchen sie ihm für seine bewiesene Festigkeit und Entschlossenheit danken und ihr Vertrauen in seine Anhänglichkeit an Ir-

land und ihren Wunsch, ihm nützlich zu werden, bezeugen.

Zehn Pairs, 111 Magistrats-Personen, 260 Grundbesitzer, 300 Landwirthe und Hausbesitzer u. s. w., zusammen 900 Personen, haben in der Grafschaft Cork eine Erklärung gegen Auflösung der Union unterzeichnet.

Der Korrespondent des Courier schreibt aus Dublin unterm 24. d. M.: „Aus der Grafschaft Meath sind sehr wichtige Nachrichten hier eingelaufen. Spät in der Nacht am letzten Sonntage erhielt die Regierung die Anzeige von dorther, daß zahlreiche Volksversammlungen die Ruhe zu stören drohten. Es wurden sogeich Truppen hingesendet, denen es auch gelang, die versammelten Haufen zu zerstreuen und 45 der Haupt-Anstifter in's Gefängniß zu führen. Wie man vernimmt, verlangen die dortigen äußerst armen Landleute Erhöhung ihres Arbeitslohnes und Herabsetzung des Pachtzinses für ihre Kartoffelfelder, so wie auch der Zehnten. Als die Regierung die Nachricht erhielt, daß einige Gutsbesitzer und Magistratspersonen geneigt wären, sich in förmliche Unterhandlungeu mit den Landleuten einzulassen, ja daß sie sogar schon Tag und Ort zu einer Zusammenkunft festgesetzt hatten, fertigte sie Truppen unter Befehl eines Majors dahin ab, der die Aufruhr-Akte ablas und 47 Individuen verhaftete, die sich nicht vom Platze begeben wollten. Gestern war ein Haufen von Bauern auf dem Wege hierher begriffen, als er ungefähr 10 — 15 Meilen von der Stadt einem Trupp Lanciers und mehreren Polizei-Beamten begegnete, die den Auftrag hatten, ihn auseinander zu treiben. Es entspann sich ein kleines Scharmützel, und mehrere Bauern wurden gefangen hierher gebracht. Im Gefängniß von Navan sitzen bereits gegen 100 Individuen. In Tara ist eine zahllose Menge Menschen versammelt, jedoch, wie es heißt, unbewaffnet, die niedrigen Pachtzins und hohes Arbeitslohn verlangen; man hat Militair hingeschickt."

Einer Dubliner Zeitung zufolge liefert die Grafschaft Mayo ein beispielloses Bild von Elend und Unglück. Ein Drittheil der Bevölkerung mehrerer großen Bezirke soll förmlich Hunger leiden. In Forford sind, einer Zeitung zufolge, neulich viele Landleute, die sich versammelt hatten, um ihr Vieh gewaltsam zu befreien, das ihnen wegen schuldigen Zinses gepfändet worden war, durch herbeigeeiltes Militair zerstreut worden.

Portugal.

Englische Blätter bringen folgende Nachrichten aus Lissabon bis zum 12 Febr.: „Am 8. bei Anbruch des Tages sah man in der Nähe der Kasernen der Garnison von Lissabon einige Raketen in die Luft steigen. Bald darauf zeigten sich bei der gewöhnlichen Musterung der Truppen einzelne aufrührerische Bewegungen unter den gemeinen Soldaten, die aber bald aufhörten, indem die Insurgenten sich überzeugten, daß sie verrathen waren, und daß man bereits Anstalten gegen sie getroffen hatte. In der That war ihr, wie man sagt, sehr wohlgeordneter Plan der Regierung bekannt geworden. In Folge dessen wurde gleich der erste Versuch im Keime erstickt. Bald darauf wurden alle Personen, die man auf den Straßen antraf, und mehrere in der Nachbarschaft der Kasernen wohnende Individuen verhaftet. Unter diesen befand sich auch ein alter Französischer Brauer, Namens Souvinet, ein allgemein geachteter Mann, der ruhig in seinem Bette lag, mit allen seinen Leuten. Dom Miguel hat 2 Kommissionen für Lissabon und Porto ernannt, um alle Personen zu verhören und zu verurtheilen, die sich in genannten beiden Städten und in einem Umkreise von 5 Meilen um dieselben als mit der Regierung Unzufriedene bekannt gemacht haben. Gegen die Errichtung dieser Kommissionen haben, wie es heißt, alle in Lissabon befindliche fremde Konsuln förmlich protestirt."

Spanien.

Madrid den 17. Februar. Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon haben dermalen alle Ausländer, namentlich auch die Konsuln der andern Europäischen Mächte, einen sehr schweren Stand und sind selbst persönlichen Angriffen ausgesetzt; ein Versuch, den Großbritannischen Vice-Konsul anzufallen, ist mißlungen, indem Letzterer so glücklich war, zu entkommen, allein der Dänische Konsul ist während vier Stunden in gefänglicher Haft gewesen und nur erst nach Vorzeigung seines Exequaturs in Freiheit gesetzt worden. Zwei Militair-Kommissionen sind, die eine zu Lissabon, die andere zu Porto, errichtet, um diejenigen summarisch und in aller Kürze zu richten und zu verurtheilen, welche in der Verschwörung, die am 8. d. M. ausbrechen sollte und entdeckt worden war, kompromittirt sind. Eine sehr große Anzahl Menschen hat man deshalb kürzlich arretirt.

Griechenland.

Die Griechische Regierung trifft große Vorbereitungs-Anstalten, um ihrer Seemacht die Wichtigkeit zu geben, welche bei einem Schifffahrt treibenden Volke nöthig ist. Die Wälder des Pindus und die von Akarnanien beschäftigen die zahlreichen Schiffswerften in Hydra und Spezzia, wo Schiffe von jeder Größe erbaut werden. Die wenigen Griech. Schiffe, welche gegenwärtig eine weitere Fahrt unternehmen können, wenden sich nach dem schwarzen Meere und tauschen dort ihre Waaren gegen Kalk, Hanf, Pech, Eisen 2c. aus. Die Weiber, Kinder und Alten auf den Inseln beschäftigen sich in den Arsenälen mit Verfertigung der Ankertaue. Die Einwohner im Innern von Morea bauen Baumwolle und Hanf, und verfertigen daraus Se-

geltuch für ihre Schiffe. 500 Seeleute aus Hydra, welche früher genöthigt worden waren, auf der Flotte des Pascha's von Egypten Dienste zu nehmen, kehren allmählig in ihr Vaterland zurück, so wie ihre Dienstzeit aufhört.

Türkei.

Konstantinopel den 26. Februar. Wie früher nach Rumelien, so wurden auch in den letzten Tagen des Jannar 2 Mill. Piaster nach Salonichi zur Vertheilung unter den dortigen Bauernstand, und nach Jerusalem an die dortige christliche Gemeine 500,000 Piaster als Entschädigung für die durch die Aufstände in Kleinasien erlittenen Verluste, von hier abgeschickt. Der Pascha von Scio ist wegen Strenge gegen die Bewohner dieser Insel, in Ungnade gefallen und nebst einem Aga verwiesen worden. Dieser Maaßregel folgte ein Ferman des Sultans, wodurch diejenigen Scioten, welche ihre Heimath während der Insurrektion verließen, aufgefordert wurden, binnen einer bestimmten Zeit zurückzukehren, und ihre von der Regierung mit Beschlag belegten Güter wieder in Empfang zu nehmen. Die im Arsenal liegende Flotte, bestehend aus 3 Linienschiffen, 3 Fregatten und etwa 20 Briggs und Korvetten, wird, sobald die nöthigen Transportschiffe für Landtruppen vollends in Bereitschaft sind, auslaufen.

Die Allgemeine Zeitung giebt folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 6. Febr.: „Es hat sich hier nichts zugetragen, das bei den großen Ereignissen in Westen und Norden von Europa noch Aufmerksamkeit verdiente. Die Pforte scheint sich mit diesen fast ausschließend zu beschäftigen, und über die Befestigung der neuen Regierung in Frankreich, so wie über den Ausgang der Polnischen Revolution, alle eingehende Nachrichten begierig aufzusammeln. Sie hat den hier befindlichen oder anlangenden Fremden es zur Pflicht gemacht, alle an sie eingehende Briefe dem Reis-Effendi mitzutheilen und ihn von Allem zu unterrichten, was über politische Ereignisse zu ihrer Kenntniß kommt. Um aber nicht hintergangen zu werden, oder sich nicht wichtige Mittheilungen entzogen zu sehen, hat sie ein eigenes Tribunal errichtet, das die Fremden unter Aufsicht hält und sich mit ihnen allein zu beschäftigen hat. Eigentlich ist dies eine Art von Inquisition, die, wie es scheint, durch auswärtigen Einfluß eingeführt wurde, damit die Regierung von allen etwaigen ihr gefährlichen Umtrieben in Kenntniß gesetzt und vor deren Folgen gewarnt würde. Denn seit der Französischen Revolution, der bald die Belgische folgte, will man überall Emissaire erblicken, (und zum Theil wohl nicht mit Unrecht,) welche den Völkern Aufruhr predigen. In Asien zeigen sich wirklich Umtriebe zur Störung der öffentlichen Ruhe und zur Aufwiegelung des Volkes, die, wie man behaupten will, von einigen Engländern geleitet werden, und denen man auf der Spur ist.

Deutschland.

Dresden den 1. März. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Mitregent haben diesen Morgen, in feierlicher Audienz, unter Beiwohnung des Geheimen Raths, einer Deputation der einberufenen Landstände den Entwurf der Verfassung übergeben, welche Allerhöchst und Höchstdieselben dem Lande zu ertheilen sich entschlossen haben, und worüber die ständische Berathung sofort eröffnet werden soll.

Ediktal-Vorladung.

Die nachbenannten Offiziere:

1) der Sekonde-Lieutenant Bogumil von Kurczewski, aus Lutynia im Kreise Krotoschin gebürtig;
2) der Sekonde-Lieutenant Nepomuk von Niemojewski, aus Jedlec im Kreise Pleschen gebürtig;
3) der Sekonde-Lieutenant Leo von Schmittkowski, aus Bojanowo im Kreise Kröben gebürtig;
4) der Sekonde-Lieutenannt Albert v. Lipski, aus Kwiatkowo im Kreise Krotoschin gebürtig;

sämmtlich vom 19. Landwehr-Regiment, haben sich, ungeachtet der an sie ergangenen Einberufungsordre beim Regiment bisher nicht eingefuuden.

Ferner:

5) der Premier-Lieutenant Albin von Zychlinski, aus Meseritz gebürtig;
6) der Sekonde-Lieutenant Stanislaus von Blociszewski, aus Rogowo im Kreise Kröben gebürtig;

beide vom 19. Landwehr-Regiment;

7) der Sekonde-Lieutenant Joseph Gregor Jankowski, aus Posen gebürtig, vom Landwehr-Bataillon (Posener) Nro. 38.;

haben sich zwar nach geschehener Einberufung bei ihren Truppentheilen gemeldet, jedoch von ihren Kommandeurs einen Urlaub auf bestimmte Zeit erhalten, und sind nach abgelaufener Urlaubszeit, ungeachtet einer nochmaligen Einberufung, zu ihren Bataillons nicht zurück gekehrt.

Dieselben werden sämmtlich hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 6. April d. J. Vormittags
um 11 Uhr,

anberaumten Termin vor dem Gericht der 10. Division im Militair-Arrest-Hause hieselbst persönlich zu erscheinen und sich über ihre Entweichung zu verantworten, widrigenfalls nach Vorschrift des Edikts vom 17. Novbr. 1764 dieselben in contumaciam für Deserteure erachtet, ihr Bildniß an den Galgen geheftet und ihr sämmtliches, sowohl gegenwärtiges

als künftiges Vermögen konfiscirt und der betreffenden Reg.-Haupt-Kasse zuerkannt werden wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Vermögen der Entwichenen etwas in Händen haben, hiermit aufgefordert, bei Verlust ihres daran habenden Rechts, sofort davon Anzeige zu machen, insbesondere aber den Entwichenen bei Strafe des doppelten Ersatzes, unter keinerlei Vorwand etwas davon zu verabfolgen.

Posen den 21. Februar 1831.

Königl. Preuß. Gericht der 10. Division.

v. Both, General-Major. Giseviuß, Divisions-Auditeur.

Bekanntmachung.

Das im Schrimmer Kreise belegene Rittergut Russocin nebst Zubehör, dem Stanislaus v. Krzyzanowski gehörig, soll von Johanni d. J. ab, anderweit auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Der Termin steht auf

den 12. April 1831 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor Thiel in unserm Instruktionszimmer an.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Lizitirung zugelassen werden kann, eine Kaution von 300 Rthl. dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 27. Januar 1831.

Königl. Preußisches Landgericht.

Vermöge hohen Auftrags werde ich Donnerstag den 17ten März Nachmittags um 3 Uhr in der Pfandkammer des Königl. Landgerichts mehrere abgepfändete Effekten, worunter Möbels, Bilder, Gläser u. a. m. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Posen den 6. März 1831.

Der Landgerichts-Referendarius Guttinger.

Börse von Berlin.

Den 8. März 1831.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	87 5/8	87 1/8
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	98	97 1/2
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	95 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	79 1/8	78 5/8
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86 3/4	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	86 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	88 1/4	87 3/4
Königsberger dito	4	88	—
Elbinger dito	4 1/2	93	—
Danz. dito v. in T.	—	35 3/4	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	91 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	90 1/2	90
Ostpreussische dito	4	—	94 1/8
Pommersche dito	4	103 1/4	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102 1/4	101 3/4
Schlesische dito	4	103 1/4	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	57	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	17 1/2
Neue dito	—	—	20 1/2
Friedrichsd'or	—	13 1/12	12 7/12
Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Posen den 10. März 1831.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 9. März 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	10	6	2	12	6
Roggen	1	12	6	1	15	—
Gerste	—	27	6	1	—	—
Hafer	—	22	6	—	23	—
Buchweizen	1	10	—	1	12	—
Erbsen	1	10	—	1	12	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	—	—	4	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	25	—	2	—	—